

Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **72 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der Internationale Verband der Baumwoll- und verwandten Textilindustrien IFCATI hat an seiner Jahresversammlung der Fachwelt die Fortschritte in der Baumwollproduktion, vor allem in den USA, dargelegt, wonach seit 1950 der Arbeitsstundenbedarf zur Erzeugung eines Ballens Rohbaumwolle von 130 auf 40 herabgesetzt und der Ertrag je Acre von 268 auf über 500 lb erhöht werden konnte. Neue Baumwollsorten haben auf Grund neuer Textilveredlungsmethoden neue Absatzmöglichkeiten geschaffen. Zur zukünftigen Unterstützung der Fortschritte auf technischem Gebiet werden ab 1966 durch intensive Marktforschung und Absatzförderung in Westeuropa und Japan jährlich 6 bis 7 Mio Dollars aufgewendet.

Bekanntlich haben die Chemiefasern der Textilindustrie neue Möglichkeiten eröffnet und deren Absatz hat auch entsprechend zugenommen. Im Jahre 1965 dürfte der Weltverbrauch von Chemiefasern ungefähr 5,3 Mio Tonnen betragen und der der Naturfasern ca. 11,9 Mio Tonnen, wobei hervorzuheben ist, daß die Zunahme der Nachfrage nach Chemiefasern in den USA am größten ist. Die Schätzung, daß in zehn Jahren der Chemiefaserverbrauch gleich groß sein wird wie der von Naturfasern, dürfte etwas gewagt sein. Gut orientierte Fachkreise Europas neigen zur Ansicht, daß der Verbrauch von Chemiefasern wohl noch etwas zunehmen könne, daß diesen Fasern aber Grenzen gesetzt sind, sofern nicht umwälzende Neuerfindungen auf den Markt kommen.

Die internationale Organisation IFCATI stellte für die Naturfasern seit 1956 auch eine gewisse Preisstabilität fest, was für Baumwolle vor allem der amerikanischen Baumwollpolitik zu verdanken ist. Trotzdem wird der Baumwollmarkt als zu heterogen befunden, um sich für eine Preisstabilisierung zu eignen. «Ein internationales Rohstoffabkommen sei weder technisch durchführbar noch wirtschaftlich wünschenswert.»

Wir wiesen in unseren Berichten schon oft darauf hin, daß ein Großteil der Produktionsländer darnach trachtet, sich selbst mit Baumwolle zu versorgen, ungeachtet der Tatsache, daß die Eigenproduktion teurer zu stehen kommt als der Import des Rohstoffes, so daß eine staatliche Subventionierung erforderlich wird. Andere Länder haben wieder andere Schwierigkeiten, mitkonkurrieren zu können.

So zahlte *Griechenland* bis jetzt den Baumwollproduzenten 1500 Drachmen für die bewässerte Hektare und 900 Drachmen für die unbewässerte Hektare (100 Drachmen = ca. Fr. 14.—). Vor kurzem hat der panhellenische Verband der Exporteure der Regierung eine Denkschrift überreicht und eine wesentliche Erhöhung der Subvention für den bewässerten Baumwollanbau, eine Subventionierung der Frachtkosten bei Baumwollexporten nach westlichen Ländern, Vermeidung der Erhöhung der Baumwollausfuhrkontingente für Clearingländer, freie Funktion des Baumwollmarktes und strikte Ablehnung der von agrargenossenschaftlichen Organisationen geforderten einheitlichen Lenkung der Baumwollwirtschaft gefordert. Die Gestehungskosten der *türkischen Baumwolle* liegen so, daß diese Entwicklung vor kurzem ernste Sorgen auslöste. Man befürchtet, ein Großteil der jetzigen Ernte könnte unverkauft bleiben. In *Syrien*, wo sowohl der Baumwollexport als auch die Textilindustrie ver-

staatlicht sind, ist man über die zukünftige Entwicklung besorgt. 65 % der letzten Ernte gingen nach den Ostblockländern und 35 % nach der Volksrepublik China. *Iran* hat Schwierigkeiten, weil die Pflanzler zu wenig technische Kenntnisse besitzen. Von den USA ist die Politik der Preisstützung und der Zahlungen für die Aufgabe der Baumwollanbaufläche bekannt. *Brasilien* hat Sorgen wegen der kürzlich festgesetzten Mindestpreise für Baumwolle, die von den Pflanzern als zu niedrig erachtet werden. Dabei wird dieses Problem naturgemäß stark von ausländischen Faktoren beeinflusst; eine Lösung derselben kann nur in der Senkung der Produktionskosten und in einer Steigerung der Produktivität gefunden werden. Die Regierung *Tansanias* gibt bekannt, sie hoffe, daß trotz der gegenwärtig schleppenden Auslandsnachfrage die Preise gehalten werden können, da mit der Volksrepublik China für fünf Jahre je eine Lieferung von 80 000 Ballen vereinbart worden sei.

Dies sind nur einige wenige Beispiele eines Problems, das die ganze Welt beherrscht, aber bis heute nicht gelöst werden konnte. Bei zufriedenstellenden Preisen wird die Produktion gesteigert und umgekehrt. Auf Grund der momentanen Marktkonstellation sollten die Baumwollpreise zurückgehen, und es überrascht daher nicht, daß in letzter Zeit in der Tagespresse von zurückgehenden Produktenpreisen berichtet wird. Das Problem ist aber viel komplizierter als allgemein angenommen wird. Es ist schon so, daß sich viele Verbraucher unter ständigem Wechsel der Provenienzen jeweils auf dem billigsten Markt eindecken. Daß darunter die Gleichmäßigkeit in der Produktion leidet, ist klar, und die Erfahrung lehrt, daß sich diese Politik im allgemeinen nicht lohnt. Vor allem Fabrikationsbetriebe mit Spezialartikeln können meist wegen der erforderlichen Ausrüstung der Gewebe nur Baumwolle ganz bestimmter Herkunft verwenden, so daß oft ein Preisvergleich zwischen den verschiedenen Baumwollproduktionsgebieten nur theoretischen Charakter hat.

Das *neue amerikanische Baumwollprogramm* für das Jahr 1966, das auf dem Ernährungs- und Landwirtschaftsprogramm 1965 basiert, legt die Preisstützung und die Zahlungen an den Farmer fest. Die Preisstützung beläuft sich auf 9.40 Cents je lb und die Zahlung für die Aufgabe der Baumwollanbaufläche auf 10.50 Cents je lb, wobei Farmer, die bereit sind, wenigstens 12,5 % ihrer tatsächlichen Baumwollanbaufläche aufzugeben, darunterfallen. Neuerdings hat man für «Upland-Baumwolle» auch das Recht, Anbauflächenzuteilungen auf andere Farmen innerhalb eines USA-Staates durch Verkauf oder Pacht zu übertragen. Der Beleihungssatz basiert auf dem nationalen Durchschnitt von 21 Cents je lb für «middling 1 inch» ab durchschnittlichem Lagerort, so daß durch diesen verhältnismäßig niedrigen Stützungspreis ein Einpreissystem für Baumwolle auf dem ungefähren Weltmarktniveau geschaffen ist. Wie wir in unserem letzten Bericht betonten, hängt viel von der offiziellen Einschätzung des Weltmarktpreises für «Upland-Baumwolle» ab, und es scheint, daß es den amerikanischen Instanzen gelungen ist, eine Konkurrenzbasis mit den andern Sorten gefunden zu haben. Auch auf anderem Gebiet wurde das offizielle amerikanische Baumwollprogramm mehr der Wirklichkeit angepaßt. So wurden vom Landwirtschaftsamt auch für die Beleihung *Micronaire-Differenzen* festgelegt:

5,5 und höher	minus 0.50 Cents je lb
5,2 bis 5,4	minus 0.15 Cents je lb
4,9 bis 5,1	Basis
3,6 bis 4,8	plus 0.14 Cents je lb
3,3 bis 3,5	Basis
3,0 bis 3,2	minus 0.60 Cents je lb
2,7 bis 2,9	minus 1.65 Cents je lb
2,6 und niedriger	minus 3.00 Cents je lb

Dagegen bestehen noch keine offiziellen *Pressley-Tests* oder *Arbitragen*, da dieses Gebiet noch nicht ausgereift ist. Momentan erscheinen neue Testapparate auf dem Markt, die aber zuerst erprobt werden müssen.

Am Ende der laufenden Saison, am 31. Juli 1966, rechnen die offiziellen amerikanischen Instanzen mit einem Rekordübertrag von rund 16,2 Mio Ballen. Die stete Zunahme des Uebertrages in den USA ist die Folge des schnelleren Anwachsens des Chemiefaserverbrauchs als angenommen wurde. Die USA werden das Baumwollüberschußproblem, wie schon oft in früheren Jahren, dadurch lösen müssen, indem sie einen Teil ihrer Lager im Rah-

men von besonderen Gesetzen und Staatsverträgen zu Spezialbedingungen abgeben. Auch der Weltübertrag dürfte voraussichtlich wieder um rund 1 Mio Ballen zunehmen. Dem Weltangebot von rund 80 Mio Ballen (52 Mio Ballen Ertrag + 28 Mio Ballen Vorrat) wird ein Weltverbrauch von ungefähr 51 Mio Ballen gegenüberstehen, so daß ein Weltübertrag von rund 29 Mio Ballen verbleiben wird, was sich auf dem Weltmarkt in preisdrückendem Sinne auswirken dürfte.

In *extralangstaplinger Baumwolle*, die wir gesondert betrachten möchten, blieben die Minimalpreise Aegyptens und des Sudans weiter unverändert. Die Nachfrage nach der Pima Perus blieb groß, was die Preise der begehrten höheren Qualitäten in die Höhe trieb. Eine größere Aenderung ist diesbezüglich in nächster Zeit kaum zu erwarten.

In den *kurzstapligen Baumwollsorten* wiesen wir in unserem letzten Bericht darauf hin, daß die hohe Preisbasis wegen des Konfliktes Indien—Pakistan übersetzt sei. Die vorausgesagte Reaktion trat inzwischen auch ein, und man darf voraussichtlich damit rechnen, daß die Preise dieser Provenienzen noch mehr zurückgehen werden — auf das Niveau vor Ausbruch des Konfliktes.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Die internationalen Wollmärkte standen in den vergangenen Wochen im Zeichen einer Fortsetzung der nun schon seit Wochen spürbaren leichten Aufwärtstendenz. Im Einklang mit den festen Preisen auf den Ursprungsmärkten machte sich auch in London ein Preisauftrieb geltend. Die Nachfrage in Bradford ist in Anbetracht der hohen Preise etwas schwächer. Auf den amerikanischen Märkten herrschte rege Geschäftstätigkeit, die in deutlich erhöhten Preisen ihren Niederschlag fand. Auf dem südamerikanischen Wollmarkt trafen kürzlich einige Partien der neuen Schur ein. Die Geschäftstätigkeit war lebhaft, doch sind die Händler der Meinung, daß sich eine endgültige Markttendenz erst bis etwa Ende November herauskristallisieren könne. Die Aussichten für die Saison werden günstig beurteilt, weil das ausländische Kaufinteresse besser ist als in den letzten Jahren. Die Preise der alten Schur blieben in den letzten Tagen unverändert. Auch in Uruguay war der Markt fest. Ungewaschene Wollen wurden bei lebhaftem Geschäft etwas hinaufgesetzt, und auch die Kammzugqualitäten notierten fest.

In Amerika ist man der Meinung, daß die Wollpreise sich in den letzten Wochen des Jahres fest behaupten und 1966 geringfügig über dem Durchschnittsniveau des laufenden Jahres liegen werden. Dies geht aus einer Stellungnahme des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums hervor. Als Grund dafür wird die Zunahme im Konsum und eine etwas geringere Produktion im Fiskaljahr 1965/66 angegeben. Trotz einer kleinen Zunahme wird der Weltkonsum 1965 geringer sein als im Jahre vorher. Diese Zunahme wird erst in den letzten Monaten des Jahres zu erkennen sein und im nächsten Jahr anhalten. Die Weltproduktion in der Saison 1965/66 wird gegenüber dem Vorjahr um rund 1 % zurückgehen. In den USA werden sich die Preise 1966 infolge der Erhöhung der Weltwollpreise und der hohen Verarbeitung durch die Spinnereien fest behaupten. Auf Grund des Rückganges im Schafbestand wird die Produktion 1966 zurückgehen. Der Durchschnittspreis für Schurwolle wird um rund 5 bis 6 Cents je lb unter dem Niveau von 53.20 Cents liegen, das 1964 an die Produzenten bezahlt wurde. Der Wollkonsum für Bekleidungszwecke wird vom Landwirtschaftsministerium im Jahre 1966 auf 265 bis 270 Mio lb

geschätzt, d. h. um rund 13 bis 15 % mehr als im Jahre 1964, jedoch unverändert gegenüber 1965. Der Verbrauch an Wolle für die Teppicherzeugung wird vom Ministerium für 1966 auf 105 bis 110 Mio lb veranschlagt.

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt waren die Notierungen auf ihrem bisherigen hohen Bewertungsniveau in den letzten Wochen Schwankungen unterworfen, wobei Gewinnmitnahmen mit Neuanschaffungen abwechselten. Eine Tendenzstütze ging jedoch von der stetigen Nachfrage auf dem einschlägigen Kassamarkt aus, bei dem eine knappe Versorgungslage zum Ausdruck kam, die sich dadurch ergeben hatte, daß der stetigen Nachfrage der Webereien nur schleppende Auslieferungen der Haspelanstalten gegenüberstanden. Andererseits dürften die Notierungen im Termingeschäft nicht mehr in stärkerem Umfang ansteigen, da die Regierung bei einem Stand von 5500 Yen je Kilogramm Rohseide aus ihren Beständen freigeben wird. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß die Börsenverwaltung zusätzliche Einschlußforderungen erhebt.

	Kurse	
	20. 10. 1965	17. 11. 1965
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	115	118
Crossbreds 58" Ø	98	97
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	137,75	136,5
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	104,8—105	104,8—105,2
Seide		
Mailand, in Lire je kg	9000—9600	9400—9800